



★★★★★

Ævar Örn Jósepsson

## In einer kalten Winternacht

aus dem Isländischen von Coletta Bürling

Btb 2015 • 479 Seiten • 9,99 • 978-3-442-74174-8

Der Isländer Ævar Örn Jósepsson brachte 2002 seinen ersten Kriminalroman heraus und begann damit eine Reihe von Krimis, die sich um das Ermittlerteam um Kommissar Árni drehen. Mit **In einer kalten Winternacht** ist inzwischen der sechste Roman in dieser Reihe erschienen, die „Kommissar Árni Reihe“ genannt wird.

Gegen diese Bezeichnung würde ich mich aber nach der Lektüre meines ersten Jósepsson-Krimis etwas sträuben, denn zumindest dieser Fall ist nicht nur aus der Sicht von Jungspund Árni, sondern auch aus der seiner engsten Mitarbeiter Stefán, Guðni und Katrín geschrieben. Und ihr neuester Fall hat es in sich: Es geht um den grausamen Tod der politisch extrem engagierten Jurastudentin Erla Líf, die an Ostern erstochen bei einer Kirche in Reykjavík aufgefunden wurde, und die Aufklärung des Mordes gestaltet sich alles andere als einfach. Die Ermittlungen stecken fest, in der gesamten Abteilung geht es drunter und drüber, weil der Abteilungsleiter Stefán aus persönlichen Gründen beurlaubt ist und der neue Chef alles durcheinanderbringt. Hinzu kommt, dass Erla Líf auf dem Revier keine Unbekannte ist, sondern als aggressive Querulantin verschrien ist, auf die kein Polizist gerne trifft, und dass der Hauptverdächtige der Sohn eines politischen Abgeordneten ist und daher unantastbar scheint.

Trotz dieser denkbar ungünstigen Umstände lässt Kommissarin Katrín nicht locker: Erla Líf war die Tochter ihrer Cousine und dazu auch noch ihre Freundin und entsprechend denkt sie gar nicht daran aufzugeben. Sie mobilisiert ihre engsten Freunde im Dezernat, um die Arbeit an dem Fall neu zu beleben. Bald schon stecken der gerade aus dem Vaterschaftsurlaub zurückgekommene Árni, der übergewichtige Guðni, der kaum einen Satz ohne Fluch über die Lippen bringt, und der von Trauer gelähmte Abteilungsleiter Stefán knietief in den Ermittlungen, die nicht nur in Erlas engstem Umfeld, sondern auch in die Hintergründe der Weltwirtschaftskrise und Islands ganz private Katastrophen führen.



Der Perspektivenwechsel beim Erzählen ist einer der sehr großen Pluspunkte des Romans. Der Fall wird dadurch aus verschiedenen Perspektiven betrachtet und zwar aus grundverschiedenen, wobei die politisch unkorrekte Erzählweise von Raubein Guðni definitiv die amüsanteste ist. Man hat die Perspektive des erfahrenen Ermittlers, der Jungspundes, des ständig fluchenden Machos, dessen Mithilfe beim Lösen eines Falles aber nicht außer Acht gelassen werden darf und die der einzigen Frau, die sich in dem „Laden voller Chauvis“ nicht selten durchkämpfen muss, um ernst genommen zu werden. Über diese Perspektivenwechsel macht Ævar Örn Jósepsson es auch möglich, Schritt für Schritt über Rückblenden und Erinnerungen die gesamte Vorgeschichte des Falles aufzudecken. Diese Taktik, Rätsel aufzudecken und Teile der Vergangenheit mitzuteilen, die für den Fall von großer Bedeutung sind, nur um dadurch noch mehr Fragen aufzuwerfen, ist ein weiterer großer Pluspunkt des Romans, wobei er gerade dadurch allerdings absolut nichts für ungeduldige Leser ist! Viele rätselhafte Sätze und Andeutungen muss man erst einmal so hinnehmen, ehe sie im Laufe der Story dann nach und nach aufgeklärt werden. Aber es lohnt sich definitiv durchzuhalten, denn durch diese Vorgehensweise bleibt die ganze Geschichte extrem spannend.

Das Ende des Buches ist ebenfalls überraschend: Auch wenn ich ziemlich schnell einen Verdächtigen für die grausamen Verbrechen an Erla Líf hatte, der am Ende auch tatsächlich eine wichtige Rolle gespielt hat, war die Lösung des Falles doch noch einmal ganz anders als erwartet, und der Autor hat es immer wieder geschafft, mich auf falsche Spuren zu lenken oder mich an meinen Vermutungen zweifeln zu lassen.

Neben einem spannenden Krimi erhält man in **In einer kalten Winternacht** sozusagen als kleines Extra auch noch jede Menge Hintergrundwissen über die Rolle Islands an der Finanzkrise 2008 und die Auswirkungen, die die Krise auf das einstmals reiche Island hatte und auch immer noch hat.

Alles in allem wird dies sicherlich nicht der letzte Krimi von Ævar Örn Jósepsson bleiben, den ich gelesen habe: Die Story ist spannend, der Plot sehr raffiniert konstruiert und die Figuren abwechslungsreich und mit Tiefgang gezeichnet! Kurz gesagt: ein perfekter Krimi!